

Weißbubocha Dörflblattl

August 2019 / 02



Autorenlesung in der Grundschule

Am 9. April besuchte uns in der Bibliothek der Grundschule die Autorin Stephanie Schneider. Die 1972 geborene ehemalige Grundschullehrerin, die mit ihrem Mann und zwei Töchtern in Hannover lebt, arbeitet seit 2003 als Autorin. Damit machte sie ihren Kindheitstraum wahr und schrieb bisher ca. 30 Bücher für Kinder und Erwachsene. Jeden Morgen, so die Autorin, klemme sie ihren Laptop unter den Arm und gehe in ihr Lieblingscafé. Dort finde sie die richtige Atmosphäre und den geeigneten Rahmen, um an ihren Büchern zu arbeiten.

Stephanie Schneider erklärte den Kindern den Weg von der Idee zum fertigen Buch. Im Anschluss las sie aus ihrem Buch „Das Kunterboot“ vor, da konnte man ihre Liebe zu Geschichten und Büchern förmlich spüren. Nachdem alle Schüler sich ein Autogramm gesichert hatten, verabschiedete sich die Autorin mit dem Wunsch, dass der eine oder andere Schüler in ihre Fußstapfen steigen möge.

Ziemlich einige Bücher der Autorin sind in unserer Bibliothek vorrätig und können dort ausgeliehen werden.



Stephanie Schneider bei der Autorenlesung in Weißenbach



Stolz präsentiert Anja Kirchler die Autogrammkarte der Autorin.

Schülermessen

Rege Teilnahme erfährt die Schülermesse in der Grundschule dank des Engagements unseres Pfarrers Christoph und unserer Kinderchorleiterin Monika. Ein herzliches Dankeschön von Seiten der Schulgemeinschaft!



In eigener Sache

Das Dörflblattl ist unser Hobby. Leider ist es so, dass wir nicht immer ausreichend Zeit für die eigenen Lieblingsbeschäftigungen haben. Auch ist es nicht unser Anspruch, möglichst aktuell zu sein. Vielmehr wollen wir das vielfältige Dorfgeschehen festhalten und geschichtliche Akzente setzen.

Das Redaktionsteam

Weißbocha Dörflblattl

doerflblattl@alpinwelt.com

Schulmensa

Jeden Dienstag dürfen wir Schüler und Lehrpersonen uns auf das liebevoll zubereitete Essen unserer Köchin Verena freuen. Immer wieder verwöhnt sie uns mit fantasievollen Köstlichkeiten.

Vielen Dank, Verena!



Woher kommt das Pizzamehl?

Am 14. Mai 2019 haben wir mit der ganzen Schule die Firma Rieper besucht. Leider sind zwei Lehrpersonen in Vintl im Zug geblieben, da die Türen zu schnell wieder zugingen. Zum Glück sind sie bald einmal nachgekommen.

Am Anfang wurden wir in der Firma freundlich begrüßt, zusammen haben wir einen Film angesehen. Die Firma Rieper hatte früher den ersten LKW. Nach dem Film durften wir zuschauen, wie ein LKW gekippt wurde und der Weizen rausfiel. Danach sind wir in die Anlage reingegangen. Dort arbeiten ca. 125 Angestellte. In der Halle waren riesige Rohre zu sehen. Rieper macht nicht nur Mehl, sondern auch Futtermittel für Tiere. In einer anderen Halle war so eine Art Rüttelbox zu sehen, wo das Getreide gerüttelt und gesiebt wurde. Anschließend gingen wir zu Maschinen, die das Mehl verpacken. Dort war eine dünne Luft, mir wurde fast schlecht. Wir gingen noch zur Mühle. Über dieser waren große Rohre angebracht. Zum Schluss haben wir alle eine Tasche mit Pizzamehl, einen Stift und eine Schilmütze bekommen. Das war nett. Dann sind wir auf den Spielplatz gegangen, da haben Martin, Julian und ich die Mädchen geärgert. Wir haben noch ein Eis gegessen, bevor wir wieder mit dem Zug nach Bruneck gestartet sind. Nach der Zugfahrt sind wir mit dem Bus weitergefahren. Wir sind um etwa 17.00 Uhr heim gekommen.

Es war sehr interessant. Jetzt weiß ich wie viel Aufwand hinter der Herstellung von Mehl steckt. Für große Maschinen-Fans ist Rieper genau das Richtige. Es ist viel Technik verbaut. Früher war alles anders!

Das war ein cooler Ausflug!

Fabian, 3. Klasse



Auf Hygiene wird bei Rieper in Vintl großer Wert gelegt.



Mit der Anlieferung des Kornes beginnt der lange Weg zum feinen Mehl.

Die Schule in früherer Zeit



Burgl Kirchler erzählt von den großen Veränderungen im Schulalltag

Passend zum Geschichtsthema „Schule früher - Schule heute“ besuchten uns Monika Kirchler, die Oma von Anna und Burgl Kirchler, die Oma von Johannes, und berichteten über ihre Schulzeit.

Annas Oma besuchte in Deutschland, in der Nähe von Frankfurt, die Grundschule.

Johannes` Oma, die bei uns im Dorf die Grundschule besuchte, erzählte uns einiges über die Geschichte der Schule in Weißbach. So gab es um 1890 noch so manche Analphabeten, die statt ihrer Unterschrift nur ein Kreuzchen machten.

In der Faschistenzeit wollte man Südtirol italianisieren, deshalb gab es ab dem Schuljahr 1925/26 keinen deutschsprachigen Unterricht mehr. Lediglich der Religionsunterricht wurde in der Pfarrschule weiterhin auf Deutsch erteilt. So entstanden die Katakombenschulen, illegale Einrichtungen, in denen die Schüler heimlich die deutsche Sprache erlernten. In Weißbach waren diese beim Außerhof, beim Unterklammer, beim Reichegger und beim Vöstler (und vielleicht auch noch anderswo) untergebracht. Ab

1943 gab es in den Schulen wieder deutschsprachigen Unterricht, am Vormittag war weiterhin Unterricht in Italienisch, am Nachmittag in Deutsch.

Schon um 1800 war die Schule im Pfannhaus und zwischendurch für kurze Zeit auch im Widum untergebracht. Um etwa 1900 wurde oberhalb des heutigen

Schulgebäudes das erste eigentliche Schulhaus in Weißbach erbaut. In der alten Schule gab es ein sogenanntes „Labl“, keine Waschbecken in den Klassen, dafür ganz viele Mäuse. Es ging für heutige Verhältnisse recht unhygienisch zu. Als Burgl zur Schule ging, gab es drei Klassen und ungefähr 80 Schüler. In der 5. Klasse blieb man 4 Jahre lang, wenn man nicht vorher sitzen geblieben war. Mittelschule gab es noch keine. Jeden Tag war in aller Früh Messe, danach mussten die Kinder warten, bis endlich um 8 Uhr der Unterricht begann. Religion war neben Betragen das wichtigste Fach. Zur jährlichen Religionsprüfung kam der Dekan in die Schule. Extra für ihn wurde immer beim „Schiener“ ein schöner, mit Leder überzogener Stuhl geholt. Die Italienischlehrerin kam zu Fuß von Lutlach nach Weißbach. Es gab einen schwarzen und einen weißen Lehrer. Sie wurden wegen ihrer auffallend dunklen bzw. hellen Hautfarbe so genannt.

Die Lehrerin von Burgl war Anna Großgasteiger, an sie erinnert sie sich immer noch gerne.

Bis Anfang der 50er Jahre hatte jeder Schüler eine Schiefertafel und einen Griffel statt der Schulhefte.

Später wurde in einem Heft mit Federkiel und Tinte geschrieben. Die Holzbänke in den Klassen waren mit Vertiefungen für die Tintenfässer ausgestattet. Für besonders vorbildhafte Arbeiten gab es zur Belohnung sog. Fleißbildchen. Für ungebührliches Benehmen musste man mit Strafen rechnen: „Potzn“ mit dem Rohrstock, auf ein Holzscheid knien, in der Ecke stehen, Ohrfeigen... Generell wurden die Buben härter bestraft als die Mädchen. Handarbeit wurde großgeschrieben: stricken, sticken, nähen...

Burgl konnte sich auch an einige lustige Begebenheiten erinnern:

So füllte einmal ein Bub Tinte ins Weihwasserkrügl, so dass der Pfarrer zur allgemeinen Erheiterung den ganzen Tag mit einem Tintenfleck auf der Stirn herumlief.

Da es in der alten Schule vor Mäusen nur so wimmelte, wurden diese gerne von den Schülern gejagt. Einmal gab ein Schüler einen Schrei von sich. Eine Maus war ihm nämlich unter der Hose an den Beinen hochgekrochen.

Um der Strafe des Lehrers zu entkommen, lief ein Schüler einmal über den Bach, von Stein zu Stein hüpfend, in Richtung Eggerfeld.

Zum Baumfest, bei dem es zur Freude der Schüler einen „Struzen“ mit Marmelade und ein „Krachale“ zur Jause gab, ging man nach Lutlach, wo Raufereien zwischen Luttacher und Weißbacher Buben vorprogrammiert waren.

Zum Abschluss durften wir Schüler Schreibversuche mit Federkiel und Tinte machen.

Es war interessant, in frühere Zeiten einzutauchen und festzustellen, dass sich in der Schule im Laufe der Zeit sehr Vieles verändert hat.

Die Schüler/innen
der 4. und 5. Klasse

Gedicht bei der Schulhaus-Einweihung in Weißenbach am 12.10.1980



Das alte Schulhaus unterhalb vom Schiener, das 1980 glücklicherweise dem Neuen wich.



Die „Roanagschwischtrat Judith und Siegfried und Pichl Edith beim Aufsagen.
(hinten: Wiesa Christof und Pfonn Thomas)



Ebenfalls weichen musste die Pfoschülle auf dem Kirchplatz.

(2 Schüler in der Tracht)

Beide: Hali-Halo, zwua Schüila san do
und grießn olla Gäste -isch egal wer und von wo.
Grießn tiwo jedn und olla gleich
und koana Stapfilan mochn, ob orm ödo reich.
Insra noia Schüile wescht heiti giweicht,
schaug, wie die Menschnmenge dem Berg Sinai
gleicht.
Hobwo net Grund ginüi, der Freide Ausdruck zi
gebm,
wenn wo zirug denkn, wie a Saustoll di olte Schüle
isch giwesn?
(Beide lachen und zählen auf)
Losst enk dozähl:

1. Kind: Hinton Gitafle hobm olbm Mäuse außa gschaug
und hobm ins in Leangeifo komplett vohaut.
Wenn wio als Stillorbeit a Thema hobm gschriebm,
hobm di Mäuse di Kragn gireckt und ihm Unfug
gtriebem.
Und hot ins die Lehrperson still sein gihoaßn,
„zack“-satzn die Mäuse ausn Löch- die kluan und
die grüeßn.
Sie hobm gimoat, itz san se alloan,
itz kenn se tie und lossn - wos se moan.

2. Kind: (stößt den Partner)
Du hoi, obo mit do Energie-Erspornis ischs itz vorbei,
weil in do noin Schüile viel mehar Liechtlompm sein,
in do oltn Schüile worn olla Klassn nouchn gonz
bsundon Aroma benonnt,
des wor für Leara und Schüila schu oltbikonnt.
(zu den Gästen, lachend):
Wisstis wie wio di Klassn gihoaßn hobm sebm?
Inso Nouse hot ins die beschtn Weisungen gebm:
Kelldoklasse - Waschkuchlklasse - Öbmauklasse und
Pforschüilklasse.
Jedo Schüila hot sogou in Finschton seine Klasse
fun.
Wio Weißbocha san nämlich gou net söfl dumm.
Und des isch itz olls sanitär umgiwondlt.
Es hot sich la um a poor gscheida Köpfe gehondlt.
Obo itz froug i olla Gäste:
Hob wo net Grund ginüi, ibomietig zi sei an heitign
Feschte.

Passt güit au und löüst fescht züi,
wio wissen a va friea zi dozähl ginüi:
Zescht hobm di Weißbocha in Widn gebifft und
gschriebm
und gileart, dass 28 isch 4x7,
Donouch hobm se die Klasse ins Pfonnhaus voleg,
durch Züiwochs ischs glei giwesn a mords Gfrett.
Do Leara Sief hot donna in Schüilhaus untorrichtit,
schu s Foto zoag, wie eas ginumm hote arnst und
wichtig.
Die Weißbocha, wosn heit nō lebm,
Kennatn olla a Kloanigkeit zin Beschtn gebm,
s Oane und s Ondo hobm wio Kluana a dolebt,
la zirugzidenkn isch jo itz nō gonz nett.
Als tichtiga Leit well wo außn gie ins Lebm,
und späita inson Kindon a güits Beispiel gebm.

(nun kommt das zweite Paarl zum ersten her)

Und itzkemm wio zwua und lösn enk ob.
Des hob enk mit Recht ibos olte Schüilhaus biklog.
Obo Olf und Jung denkt nō gearm zirugg
und losst an den Ondenkn nō longe net lugg.
Obo wio kenn ins itz brüstn und donkn zugleich,
Va inson noin Schüilhaus spricht man bis Österreich.
Ba oan Knopf druckn - und olla Liechto brenn.
Va söü an Bau isch freila Notiz zi nemm.
Und a Schüilhausplotz wie man seltn oan find,
Gott sei gidonkt—dass wio Weißbocha sind.
Zum Schluss hobm wio nō van Fescht den Kern ibo
numm,
Olln saggrisch zi donkn dou ringsherum.
Vieler Hände Orbat und Genies hots gibrauch,ta,
bis a so a Werk dousteat, schlüsselfertig gibaut.

(gemeinsamer Dank der vier Aufsager):

Mit an herzlichen VERGELT'S GOTT schließ mo itz ob
Fos Kemm und fo Olls, wos a jedo ins Güits giton
hot.
Wio weang ins giwiss ernstlich befließn
an den sauberen Kunstwerk nichts zu zerreißen.
Holtit ins die Daumen, dass aus ins eppas wird,
Sischt fürchtmo die Rechnschoft, wenn oando va
ins eppas vodirb.

(Sie winken dem Publikum zu und gehen ab.)

Blumen- und Kräuterwanderung: Die Kinder erzählen

Am 3. Juni machten wir bei strahlendem Sonnenschein eine Blumen- und Kräuterwanderung. Frau Maria Brunner, die Oma von Katharina und Annalena, begleitete uns als Expertin.

Beginnend beim Kräutergarten am Kirchplatz wanderten wir über den Kräuterweg bis zur Riesa-Alm und zurück zur Schule. Auf dem Weg zeigte Maria uns die verschiedensten Blumen und Kräuter: Katzenschwanz, Hosenknopf, Gänseblümchen, Löwenzahn, Enzian, Butterblume, Baldrian, Lavendel... und viele mehr. Außerdem erzählte sie uns, was man mit Kräutern alles machen kann: Tee gegen Husten und

Halsweh, Salben für Rücken- und Knochenschmerzen, Schnaps aus Arnika und Vogelbeere... Sie erzählte uns auch die Geschichte von den Preiselbeeren und von der Pest. Außerdem, so Maria, hieß es früher, dass es sich für einen Reiter lohnt, vom Pferd abzustiegen, wenn er am Wegrand eine Erdbeere sieht. So gesund sind Erdbeeren!

Auf der Riesa Alm machten wir eine kleine Rast, danach kehrten wir zur Schule zurück. Mit einem Lied bedankten wir uns bei Maria für den interessanten und lehrreichen Ausflug.

Romina, Sarah, Johannes, Isabel, Petra (4. Klasse)



*„S Gschichtl va do
Bibernelle
und van Baldrian“*

Einmal hat in Weissenbach die Pest gewütet. Da sind alle Leute gestorben, nur eine Frau beim Kirchlerhof hat überlebt. Wisst ihr wieso? Weil sie jeden Tag die Kräuter Bibernelle und Baldrian gegessen hat. Deshalb hat sie gesagt:

Zeichnung:
Richard
1. Klasse



„S Gschichtl va di Grantn“

Der liebe Gott hat die Welt erschaffen, dann hat dem Teufel die Welt ganz gut gefallen. Da wollte der Teufel auch etwas erschaffen. Das hat ihm der liebe Gott verheißt. Da hat er die „Grantn“ gemacht. Die haben dem lieben Gott gefallen und er hat sie gekostet. Aber sie waren ungenießbar, hart und mehlig. Da hat der liebe Gott die Engel heruntersgeschickt und dann haben die Engel Kreuze auf die „Grantn“ gemacht, aber ein paar haben sie vergessen. Nun haben die „Grantn“ ganz gut geschmeckt und sind ganz gesund gewesen. Nur die vergessenen „Grantn“ sind hart geblieben. Das sind die „Rauschgrantn“.

Jakob, Anja, Richard, Nora, Elia, Katharina, Andreas (1. Klasse)



Zeichnung:
Elia
1. Klasse

Zeichnung:
Katharina
1. Klasse

**„Hasche gessn Bibonell,
wasche gschtürbm net sö
schnell.
Hasche gessn Baldria,
wasche kemmen
gou douo.“**

Andreas, Jakob, Richard, Elia, Katharina,
Nora, Anja (1. Klasse)



Mach mit - bleib fit

Unter diesem Motto treffen sich seit Anfang Juni einmal in der Woche mehrere Frauen (Männer wären aber nicht ausgeschlossen!) in der Turnhalle zum gemeinsamen Turnen. Organisiert wird der Kurs von der Seniorenvereinigung mit Unterstützung des Sportvereins. Wir vom Dörfblatt haben Johanna, die den Kurs leitet, einige Fragen gestellt.



Dörfblatt: Johanna, was hat dich dazu bewogen, dich in dem Bereich Fitness zu engagieren?

Johanna: Ich habe immer gern Angebote in diesem Bereich genützt, sei es bei uns im Dorf als auch in St. Johann oder Sand, z.B. Rückenfit, Callanetics, Yoga, Qi Gong, Gymnastik oder Line Dance. Ich habe auch gemerkt, wie gut einem jegliche Form der Bewegung tut. Voriges Jahr habe ich dann zwei Ausbildungen begonnen, die vom KVV angeboten wurden, nämlich „Bewegung bis ins Alter“ und „Tanzen ab der Lebensmitte“ und ich möchte dieses Wissen natürlich auch anwenden und weitergeben.

Dörfblatt: An welche Zielgruppe wendest du dich vor allem?

Johanna: Es ist nicht so, dass man erst ab einem bestimmten Alter

mitmachen darf. Aber generell sind diese Programme für alle in der zweiten Lebenshälfte geeignet, für die Jüngeren gibt es ja andere Angebote. Ich glaube, dass viele ältere Menschen schon recht gesundheitsbewusst leben. Jeder hat den Wunsch, so lange wie möglich selbstständig und auch geistig fit zu bleiben. Es ist allgemein bekannt, dass Bewegung eine der wichtigen Säulen der Gesundheit bis ins Alter ist.

Dörfblatt: Welche Bereiche werden in deinem Programm besonders trainiert?

Johanna: Da wäre einmal die Mobilisierung, also das Durchbewegen der Gelenke. Nur wenn ein Gelenk bewegt wird, bildet sich die Gelenkschmiere. Schmerzen in den Gelenken kommen ja leider sehr häufig vor. Durch gezielte Übungen können sie aber gelindert, im besten Fall verhindert werden. Beweglichkeit ist gerade im Alter enorm wichtig, um viele Alltagsaufgaben noch selbstständig bewältigen zu können, man denke nur an das Anziehen oder die Körperpflege.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Kräftigung der Muskulatur, z.B. im Schulter-, Rücken-, Bauch- und Beckenbereich. Eine Stärkung der Fuß- und Beinmuskulatur ist eine vorbeugende Maßnahme gegen Stürze. Auch die Gleichgewichts-

übungen sind dafür hilfreich.

Ein Bereich, der nicht unterschätzt werden sollte, sind Reaktions- und Koordinationsübungen, denn sie wirken auch auf das Gehirn. Besonders das Tanzen, also die Bewegung zur Musik, soll sich ja besonders positiv auf Körper, Geist und Seele auswirken.

Dörfblatt: Was genau ist das „Tanzen ab der Lebensmitte“?

Johanna: Diese Form des Tanzens ist nicht das traditionelle Tanzen, wie wir es kennen. In der Gruppe werden Kreistänze, Linientänze (Line Dances) oder auch Tänze im Sitzen eingeübt und es machen natürlich immer alle mit.

Dörfblatt: Du hast ja einiges vor, Johanna! Wir danken für das Gespräch.

Johanna: Auch ich danke! Ich hoffe, dass einige (vielleicht sogar ein paar Männer) ein bisschen neugierig geworden sind. Wir turnen immer am Dienstag von 16.30 bis 17.30 Uhr. Wenn jemand interessiert ist oder mal hinein schnuppern möchte, kann er/sie sich direkt an mich wenden.

*Steht auch für außerschulische Zwecke zur Verfügung und wird von den vielen Vereinen immer häufiger genutzt.
Die Turnhalle der Grundschule*



Frühlingsfahrt des KVW Weißenbach

Der KVW Weißenbach organisierte zusammen mit dem KVW Luttach am 5. Juni 2019 eine Fahrt nach Maria Schnee in Virgental – Osttirol. Dort besuchten wir die schöne Wallfahrtskirche, wo wir eine kurze Andacht abhielten. Danach ging's weiter nach Prägraten am Großvenediger. Im Gasthof Isplitzer aßen wir zu Mittag.

Nach geselligem Beisammensein und einem gemeinsamen Gruppenfoto ging's weiter nach Lienz zum Kosaken-Friedhof.

Nach ca. 1 Stunde Aufenthalt im Zentrum von Lienz traten wir die Rückfahrt ins Ahrntal an.

Wir bedanken uns bei allen, die mit uns mitgefahren sind und hoffen, dass sie auch das nächste Mal wieder dabei sind.

Der KVW-Ausschuss



*Für Wallfahrer ein Muss: Die **Wallfahrtskirche Maria Schnee** 1456 wurde dieses Schmuckstück unter den Osttiroler Kirchen erbaut. .*

Besonders bedanken wir uns bei Josef Stifter (ganz links), der uns als Reiseleiter mit seinem großen Wissen und interessanten Erzählungen immer wieder beeindruckt.



85 Jahre Musikkapelle Weißenbach

Eigentlich ist die Einwohnerzahl des Dorfes für eine eigene Musikkapelle fast zu klein. Dennoch gelingt es dem Obmann Alex Kirchler mit seinem Ausschuss dank der regen Nachwuchsarbeit immer wieder, ausscheidende Musikant(inn)en durch junge, gut ausgebildete zu ersetzen.

Die Weißenbacher Kapelle ist die zweitälteste in der Gemeinde Ahrntal. Zum großen Jubiläum hat das Redaktionsteam den Obmann Alex und den Kapellmeister Michael zum Interview gebeten.

Dorfblatt: Alex, seit nunmehr 10 Jahren bist du Obmann der Musikkapelle Weißenbach. Welchen Stellenwert hat für dich Musikkapelle und was bedeutet es, Obmann einer Musikkapelle zu sein?

Alexander Kirchler: Musikkapelle ist für mich unter anderem: Tradition, Verpflichtung, Ausgleich! Tradition, weil die Musikkapelle Weißenbach heuer ihr 85-jähriges Bestandsjubiläum feiert und ich es als Verpflichtung sehe, diesen Weg nach Möglichkeit fortzusetzen; Verpflichtung, weil ich in Weißenbach viele Mitmenschen sehe, welche ohne groß aufzufallen dazu beitragen, dass Weißenbach lebt und dadurch für die Dorfbevölkerung, aber auch für die Gäste lebenswert ist und bleibt.

Durch die Gestaltung kirchlicher und weltlicher Feiern und Feste trägt die Musikkapelle und somit jedes einzelne Mitglied des Vereines dazu bei, dass aus dem „lebenswerten Weißenbach“ mitunter auch ein „liebenswertes Weißenbach“ entstehen kann. Und auch wenn „Musikkapelle“ eine nicht unwesentliche Aufgabe darstellt, so ist das Zusammenkommen mit den Kameraden, eine gute Probe oder ein gelungenes Konzert ein wertvoller Ausgleich zu den täglichen Auf-

gaben des Lebens.

Obmann sein ist mit Zeitaufwand verbunden, ist aber einfach befriedigend und wird als nicht belastend empfunden, wenn es gut läuft, wenn Projekte gelingen, wenn die Akzeptanz und die nötige Unterstützung gegeben sind. Beim diesjährigen Frühjahrskonzert habe ich erläutert, warum es unter anderem gelungen ist 2019 – nach zweijähriger Pause – wiederum ein Frühjahrskonzert zu spielen und warum grundsätzlich „Musikkapelle“ möglich ist. Diese Gedanken darf ich hier nochmals wiedergeben und gleichzeitig an alle, die aktiv dazu beitragen, ein herzliches Vergelt's Gott richten.

Musikkapelle ist möglich:

- wenn es eine Grundschuldirektion und Lehrerinnen gibt, welche ein Projekt Bläserklasse zulassen und unterstützen;
- wenn die Eltern das Talent zur Musik in den Kindern sehen und fördern und auch die teils täglichen Mühen nicht scheuen, welche mit der musikalischen Ausbildung der Kinder in Zusammenhang stehen;
- wenn es Musiklehrer und Talente gibt, welche die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen auch außerhalb der Musikschule möglich machen;
- wenn es eine Jugendkapelle gibt, welche die Kinder frühzeitig fördert und an die Kapelle heranzuführt;
- wenn in der Familie, beim Partner, der Verein Musikkapelle akzeptiert und unterstützt wird;
- wenn es Vorbilder in der Kapelle gibt, welche über Jahre und Jahrzehnte das Ehrenamt Musik mit Freude und Pflichtbewusstsein als eine Selbstverständlichkeit annehmen;
- wenn es in der Bevölkerung Menschen gibt, welche die Auf-

gabe und den Aufwand sehen und die Kapelle unterstützen durch Wort und Tat; durch eine Spende oder auch z.B. durch die Zuweisung der 5 Promille bei der Steuererklärung;

- wenn die Musikantinnen und Musikanten die Proben fleißig besuchen und auch der „Heimarbeit“ den nötigen Stellenwert geben;
- wenn die Musikkapelle in der öffentlichen Hand, sei es bei der Provinz, bei der Gemeinde Ahrntal, der Fraktionsverwaltung Weißenbach, dem Ahrntaler E-Werk und auch beim Bildungsausschuss Weißenbach immer ein offenes Ohr für die finanziellen Belange der Kapelle hat;
- wenn es einen Kapellmeister gibt, dem schon bewusst ist, dass er vor einer unmenschlichen Hürde steht, diese Herausforderung aber annimmt und mit der Unterstützung seines Stellvertreters bravourös meistert;
- und wenn es einen Obmann gibt, welchem der Aufwand, den eine Musikkapelle mit sich bringt anscheinend nicht bewusst ist, „weil, sebn tatas net“, der aber im Vertrauen auf das Funktionieren aller bisher genannten Räder und mit Hilfe seines Ausschusses das Getriebe „Musikkapelle“ am Laufen hält.

Euch allen, die zum Wohle der Musikkapelle Weißenbach denken und handeln und dadurch beitragen und beigetragen haben, dass die Musikkapelle Weißenbach „LEBT“ und zudem heuer ihr 85-jähriges Jubiläum feiern kann, ein herzliches, tausendfaches Vergelt's Gott.

Dorfblatt: Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus und warum sollte jemand Mitglied der Musikkapelle werden?

AK: Grundsätzlich freuen wir

uns über jeden, der unserem Verein beitreten möchte. Wer interessiert ist ein Instrument zu erlernen, welches in der Musikkapelle Verwendung findet, nimmt am besten Kontakt zur Musikkapelle auf. Es folgen der Besuch der Musikschule, erstes Musizieren in der Jugendkapelle und später die Eingliederung in die Musikkapelle. Mitglied der Kapelle zu sein, ist immer wieder eine Herausforderung, welche uns MusikantenInnen aber zusammenschweißt und uns eine große Familie werden lässt. Jeder ist im Verein wichtig, sei es im musikalischen, wie im menschlichen Sinne. Leider haben junge Musikanten in der Vergangenheit die Kapelle oft schon nach wenigen Mitgliedsjahren wieder verlassen, sodass die Verwirklichung des Jahresprogrammes in Bezug auf die Besetzung der einzelnen Register vielfach nur mit Unterstützung von Aushilfsmusikanten möglich ist. Eines ist gewiss: Der heutige Stamm der Musikkapelle wird älter und wenn die Musikkapelle z.B. das 100-jährige Jubiläum feiern will, dann müssen wir zukünftig noch massiver in die Jugendarbeit investieren. Ich bin der Meinung, Musik gibt sehr viel und lässt Freundschaften entstehen und hilft zudem diese zu pflegen. Vor allem die Jugendlichen lernen im Verein, was Verantwortung, Einsatz, Kameradschaft und Freundschaft bedeuten und können mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten auch außerhalb des Vereines viel unternehmen. Dass das aktive Musizieren auch positive Auswirkungen auf das Gemüt und die Leistungsfähigkeit hat, ist längst auch wissenschaftlich nachgewiesen. Für MusikantenInnen gibt es nichts Schöneres, als anderen durch Musik Freude zu bereiten und dafür Applaus zu ernten. Der britische Musiker John Miles traf mit seinem Lied auf den Punkt, was für viele

unserer MusikantenInnen gilt: „Music was my first love...“

Dörfblatt: Wie viele Mitglieder zählt die Musikkapelle Weißbach?

AK: Im Moment besteht unsere Kapelle aus 26 begeisterten Musikantinnen und Musikanten, die allesamt mit Herz und Seele dabei sind. Dazu kommen noch 4 Marketerinnen und der Fähnrich, sodass wir zusammen mit unserem Kapellmeister Michael Kirchler 31 Mitglieder zählen. Die Stimmung positiv beeinflusst derzeit vor allem auch der kräftige Zuwachs, welchen wir heuer zu verzeichnen haben: insgesamt 10 MusikantInnen haben am 25. Mai ihr erstes Frühjahrskonzert mit der Musikkapelle Weißbach gespielt. Auch die Marketerinnen Anna und Valentina haben zu diesem Anlass ihr Debüt in der Kapelle gegeben.

Dörfblatt: Welche Auftritte stehen für heuer noch im Programm?

AK: Ziel und Aufgabe der Musikkapelle ist in erster Linie die musikalische Umrahmung kirchlicher und weltlicher Feiern im Dorf. Dazu kommen Auftritte auf verschiedenen Festen und Konzerten in der näheren Umgebung, welche sich vorwiegend auf die Sommermonate konzentrieren. Im Frühjahr sind es die traditionellen kirchlichen Feste wie Palmsonntag, der feierliche Einzug mit anschließendem Ständchen bei der Erstkommunion und heuer auch bei der Firmung in St. Johann. Der Höhepunkt im Jahresprogramm ist sicherlich das Frühjahrskonzert, welches wir traditionell für Ende Mai einplanen. Zu den Schwerpunkten im Jahresprogramm 2019 zählen die Jakobiprozession mit anschließendem Konzert, zwei Abendkonzerte im Ahrntal, das gemeinsame Konzert mit der JUKA Luttach/



Zwischen Kapellmeister Michael und Obmann Alex ist gut lachen: Alex Großgasteiger mit dem Leistungsabzeichen in Bronze

Weißbach und das Frühschoppenkonzert beim Kirchtag in Steinhäus.

Dörfblatt: Was sind die weiteren Ziele der Musikkapelle Weißbach?

AK: Ziele gibt es viele, aber vor allem im Bereich der Jugendarbeit müssen wir noch besser werden: Die erfolgreiche Jugendarbeit ist der Grundstein für den Fortbestand der Musikkapelle. Zudem erscheint mir wichtig, dass wir mit der nötigen Sensibilität, alle Mitglieder der Musikkapelle, vor allem aber die Jugend, fordern und fördern und dadurch das musikalische Niveau festigen. Auch wird es uns gut tun, wenn wir uns als Musikkapelle etwas mehr öffnen und neben dem musikalischen Programm auch dem gesellschaftlichen etwas mehr Raum geben. Und ich wünsche mir, dass wir auch zukünftig immer einen „taktvollen musikalischen Leiter“ haben, dass uns der Spaß am Musizieren erhalten bleibt



Jungmusikanten unter sich: v.l. Leo, Rafael, Tamara, Sofia, 2x Eva, Anna und Sophia

und auch auf das Publikum überspringt und dass wir auch in Zukunft noch vielen Menschen mit unserer Musik Freude bereiten.

Dörflblattl: Michael, seit nahezu 25 Jahren bist du ein „fester Bestandteil“ der Musikkapelle Weißenbach: als musikalischer Leiter in den Jahren 1995 – 2000, dann wieder 2015 und erneut seit dem letzten Jahr und dazwischen immer als verlässlicher Aushilfsmusikant. Was reizt dich an der Aufgabe des Kapellmeisters, welches sind die Herausforderungen und woher nimmst du die Motivation für diese Aufgabe? Welches waren deine schönsten musikalischen Erlebnisse mit der Musikkapelle Weißenbach?

Kapellmeister Michael Kirchler: „Seit meiner Kindheit bin ich Musiker und derzeit wieder Kapellmeister. Daher kenne ich beide Seiten und das hilft mir bei meiner Tätigkeit als Kapellmeister. Wenn wir es auf den Fußball übertragen, bin ich einerseits der Trainer, der die Spieler 10 Runden um

den Fußballplatz laufen lässt und andererseits derjenige, der laufen muss. Als Kapellmeister reizt mich natürlich der Freiraum, den ich habe. Ich wähle das Musikprogramm aus, setze die Musikproben fest und überlege mir, wie ich am besten und schnellsten die Musikstücke einlernen kann. Es motiviert mich, wenn ich sehe, dass die Musikanten mitarbeiten, dass sie ihren Teil dazu beitragen und zuhause fleißig üben, wenn die Proben besucht werden und eine gute Harmonie in der Musikkapelle herrscht. Das allerschönste und der eigentliche Lohn eines Kapellmeisters ist es, wenn ein Auftritt gut gelingt, wenn das monatelange Proben und die investierte Zeit nicht vergebens waren. Darum erinnere ich die Musikanten bei fast jeder Probe daran, dass jeder einzelne für den Erfolg mitverantwortlich ist. Mich freut es, dass ein Großteil der Musikanten, mit denen ich ab 1995 gearbeitet habe, noch bei der Musikkapelle ist, aber genauso, dass wieder Jungmusikanten der Musikkapelle beigetreten sind. Die Jugendarbeit in der

Musikkapelle hat äußerste Priorität, zumal immer noch wichtige Stimmen fehlen (z.B. Hörner), bzw. einige Register nicht vollständig besetzt sind.

Meine Situation ist nicht mehr dieselbe wie in den 90er Jahren, die knappe Zeit lässt es kaum zu, dass ich das Amt des Kapellmeisters bekleide. Als Kapellmeister macht man sich viele Gedanken und ein großer Teil spielt sich im Hintergrund, abseits der vielen Proben und Auftritte, ab. Einen großen Dank möchte ich hier an Pius richten, welcher mir bei der Probenarbeit und kleineren Auftritten hilft, sowie dem Obmann Alex. Vielleicht ist es aber die enge Verbundenheit, die vielen Hochs und Tiefs im Laufe der Jahrzehnte, die ich mit der Musikkapelle Weißenbach erlebt habe, welche mich nochmals dazu bewegt haben, auszuhelfen. Wenn ich derzeit andauernd die Musikanten bedränge, dann mit dem Hintergedanken noch so viel von meinem Wissen, von der Erfahrung, welche ich in meinem bisherigen musikalischen Leben gesammelt habe, mitzugeben. Ich bin der Meinung, dass die Musikkapelle Weißenbach derzeit auf einem guten Weg ist. Wäre ich ein Bauer würde ich sagen: „der Acker ist bestellt und wenn die nächsten Jahre ernsthaft weitergearbeitet wird, so wird in ein paar Jahren eine gute Ernte eingefahren“, dessen bin ich mir absolut sicher. Auch wenn ich dann wahrscheinlich nicht mehr der musikalische Leiter der Musikkapelle Weißenbach sein werde, so freut es mich zu wissen, dass ich einen Teil zu dieser Entwicklung beitragen durfte.

Die Schwerpunkte
im Jahresprogramm 2019
der Musikkapelle
Weißenbach

So, 21.07.2019	Jakobi Prozession mit Frühschoppenkonzert in Weißenbach
Fr, 26.07.2019	Abendkonzert in Lutlach
Sa, 24.08.2019	Konzert der JUKA Lutlach / Weißenbach und der MK Weißenbach in Weißenbach
Do, 29.08.2019	Abendkonzert in St. Johann
So, 15.09.2019	Frühschoppenkonzert beim Kirchtage in Steinhaus



Rafael Niederkofler - Schlagzeug

Rafael, ohne unhöflich sein zu wollen, du bist der kleinste Musikant in der Kapelle, du spielst aber bei weitem nicht das kleinste Instrument. Wie geht es dir dabei?

Ja, das schon, aber die Größe des Musikanten sagt nichts über seine musikalischen Fähigkeiten aus.

Oft haben wir bei den Proben deshalb auch zu lachen: Wenn ich die große Trommel schlage, dann kann es schon vorkommen, dass Michael, der Kapellmeister, fragt, ob ich ihn überhaupt sehe. Im Probelokal und auf der Bühne geht es schon. Schwierig ist es beim Marschieren. Da bin ich in der letzten Reihe und sehe Martin, den Stabführer, nicht immer gut. Auch muss ich zugeben, dass beim Marschieren die Instrumente für mich leicht groß genug sind. Wenn das Marschieren länger dauert, dann hat es – vor allem, wenn ich die Tschinellen schlage – den Anschein, als ob die Arme immer länger und die Dinger immer schwerer werden. Andererseits ist es ein gutes Krafttraining!

Leo Außerhofer - Schlagzeug

Leo, auch du bist Schlagzeuger. Eine weitere deiner Leidenschaften ist das Fußballspielen. Wie gelingt es dir, dass du Musik und Sport unter einen Hut bringst?

Wir Schlagzeuger, Rafael und ich, sind sehr froh, dass wir mit Patrick einen super Lehrer haben, der sich die Zeit nimmt nach Weißenbach zu kommen, um mit uns zu proben. So bleibt auch zum Fußballspielen noch genug Zeit. Meine Mama hilft mir, mich an die Termine zu erinnern. Bei Auftritten hilft mein Papa manchmal aus, dann darf ich gemeinsam mit ihm spielen, das gefällt mir.



David Innerhofer - Trompete

David, du bist wie Alex schon seit 2017 mit dabei und hast heuer dein erstes Frühjahrskonzert gespielt. Worin liegt für dich als Musikant der Unterschied zwischen dem Frühjahrs- und einem anderen Konzert?

Michael, der Kapellmeister sagt uns immer, dass jeder Auftritt gleich wichtig ist. Trotzdem muss man beim Frühjahrskonzert immer besonders gut aufpassen, weil alles sehr still ist und alle gut zuhören. Bei anderen Konzerten ist das nicht immer der Fall. Beim Frühjahrskonzert ist alles gut gegangen und ich bin zufrieden, wie es gelaufen ist.

Alex Großgasteiger - Flügelhorn

Alex, du bist seit 2017 Mitglied in der Musikkapelle. 2018 hast du die Prüfung zum Leistungsabzeichen (LA) in Bronze abgelegt, beim heurigen Frühjahrskonzert ist dir dazu nachträglich die Urkunde überreicht worden. Dazu und auch dafür, dass du nach so kurzer Zeit beim Flügelhornregister die erste Stimme spielst herzlichen Glückwunsch. Welche Bedeutung hat für dich das Leistungsabzeichen?

Das war für mich eine sehr lehrreiche Erfahrung, auch wenn für mich das Abzeichen nicht eine so große Bedeutung hat. Natürlich hätte ich es ohne meinen Trompetenlehrer Florian nicht geschafft, der mich dazu motiviert hat und mich auch sehr gut darauf vorbereitet hat.

Was mich jedoch viel mehr begeistert, ist das Spielen auf dem Flügelhorn und das Dabeisein in der Musikkapelle.





Anna Innerhofer - Querflöte

Anna, einerseits sind nun Sommerferien, aber bei der Musikkapelle geht es erst richtig los. Freust du dich schon auf die Auftritte?

Der erste große Auftritt war das Frühjahrskonzert. Da war ich schon etwas aufgeregt. Es ist Gottseidank alles gut gegangen. Gleichzeitig habe ich mich auf das Leistungsabzeichen in Bronze vorbereitet und es war schon etwas stressig. Im Sommer muss ich manchmal zu Hause helfen, aber sonst habe ich viel Freizeit. Da sind die Proben und Konzerte eine schöne Abwechslung. Weil nicht alle Konzerte an einem Sonntag sind, bleibt auch noch genug Zeit für Wanderausflüge mit meiner Familie. Gefreut habe ich mich auch über die gelungene Grillfeier bei der Nockplatz Hütte.

Sophia Kirchler - Querflöte

Sophia, du hast immer ein Schmunzeln im Gesicht und hast ein lebendiges Temperament. Was bedeutet dir die Musik und welche Wünsche hast du im Zusammenhang mit Musikkapelle?

Musik ist eine Leidenschaft von mir, ich singe und musiziere täglich, egal ob in der Schule SOWI GYM mit Schwerpunkt Musik oder in der Freizeit. Ich spiele 3 Instrumente, unter anderem Querflöte. Im Juni machte ich das LA in Bronze und bin seit einiger Zeit auch bei der Musikkapelle Weißenbach tätig. Gitarre spiele ich seit mehreren Jahren und im Herbst fing ich an Klavier zu spielen.

Ich wünsche mir, dass unsere Konzerte von zahlreichen Zuhörern besucht werden und sie Freude daran haben, uns beim Musizieren zuzuhören und zu bewundern, was wir in dieser kurzen Probezeit alles gelernt haben. Ich hoffe, dass ich weiterhin Freude und Spaß am gemeinsamen Musizieren mit den anderen habe und dass unser Kapellmeister immer zufrieden mit unseren Leistungen ist. Auf unseren ersten gemeinsamen Ausflug mit allen Mitgliedern der Kapelle aus Weißenbach freue ich mich jetzt schon!



Eva Leiter - Querflöte

Eva, du bist die Jüngste der Musikanten/innen in der Musikkapelle Weißenbach. Welches sind deine bisherigen Erfahrungen/Eindrücke im Verein mit den gleichaltrigen oder auch älteren Musikanten?

Interessant in der Musikkapelle ist, dass von Jung bis Alt alles vertreten ist. Rudl am Bass hat heuer 60 Jahre Musikant gefeiert. Ich denke, der ist sicher sechsmal so alt wie ich. Wir kommen alle gut miteinander aus und der Altersunterschied fällt nicht auf. Die älteren Musikanten bilden das Rückgrat der Kapelle und können mit dem Stamm eines Baumes verglichen werden: Zwar nicht mehr so biegsam, aber wir Jungen dürfen uns anlehnen und können dabei viel lernen. Positiv aufgefallen ist mir, dass wir nicht nur in der Gruppe der Jungen unseren Spaß haben, sondern auch mit den Alten oft gemeinsam lachen können.

Eva Künig - Klarinette

Eva, wie gefällt es dir bei der Musikkapelle und kannst du uns kurz deinen bisherigen Werdegang schildern?

Seit dem 8. Lebensjahr besuche ich die Musikschule, wobei ich zwei Jahre lang Blockflöte und dann ein Jahr Altflöte gespielt habe. Danach habe ich zur Klarinette gewechselt. Diese spiele ich seit 3 Jahren. Bei der Musikkapelle gefällt es mir sehr gut, doch ist es auch eine große Herausforderung.





Tamara Notdurfter - Klarinette

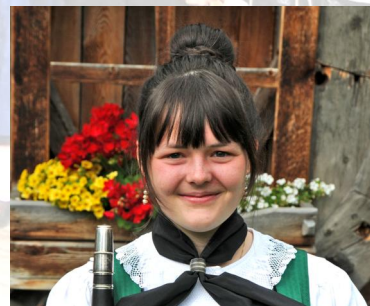
Tamara, wie fast alle neuen Mitglieder der Musikkapelle bleibst du der Jugendkapelle Luttag/Weißbach auch im heurigen Jahr treu. Was schätzt du besonders an der Jugendkapelle?

Ich bin heuer das dritte Mal bei der JUKA und seit letztem Jahr bei der Kapelle. JUKA und Musikkapelle gefällt mir, weil es eine Abwechslung zur Schule ist. Mit der JUKA machen wir auch Ausflüge wie Rodeln und Pizzaessen. JUKA und Musikkapelle zusammen sind abwechslungsreich. Es gibt unterschiedliche Methoden, um an das Ziel zu gelangen, wobei ich insgesamt sagen kann, dass viel Disziplin verlangt wird.

Sofia Kirchler - Klarinette

Sofia, du spielst im Holzregister die Klarinette. Was hat dich bewegt, dieses Instrument zu lernen?

Ich habe Klarinette gelernt, weil mich der Obmann Alex angesprochen hat, dass die Musikkapelle dringend MusikantenInnen an diesem Instrument brauchte. Da ich mich auch sonst für Musik interessiere und bereits einige Jahre die Musikschule besucht hatte, entschloss ich mich das Instrument Klarinette zu erlernen und bin nun nach einigen Jahren auch der Musikkapelle beigetreten.



Valentina Niederkofler und Anna Kirchler - Marketenderinnen

Anna und Valentina, die Musikkapelle freut sich, dass sie euch für die wichtige Aufgabe „Marketenderin“ gewinnen konnte. Auch der Fähnrich Hansl sagt, dass er nicht an den Musikantenruhestand denkt, solange er von solch „schneidigen Mädls“ begleitet wird. Was hat euch bewegt, diese Aufgabe zu übernehmen und wie gefällt es euch?

Anna: Ich wurde kurzfristig von Alex gebeten der Musikkapelle beizutreten, da eine der Marketenderinnen beim Auftritt der Musikkapelle bei der Firmung verhindert war.

Valentina: Und weil Anna und ich Freundinnen sind, hat Alex auch mich gefragt, ob ich Lust hätte, mit dabei zu sein. Dann wären es in Summe 4 Marketenderinnen. Wir können uns bei den Auftritten abwechseln und der Musikkapelle ist geholfen.



Die Weißbacher bei der Jugendkapelle Luttag / Weißbach!

*Hintere Reihe v.l.: Eva Leiter, Anna Innerhofer, Tamara Notdurfter, Sofia Kirchler, Alex Großgasteiger, David Innerhofer, Thea Leiter
Vordere Reihe v.l.: Anna Iska Federa, Sarah Außerhofer, Melina Brunner, Simon Kirchler, Rafael Niederkofler, Leo Außerhofer*

Sportverein - Beweg dich muss sein



Tennis & more / 2. Juli - 20. August

17 Kinder waren bei Rudis Tennis-kurs eingeschrieben und hatten wöchentlich Spaß, den Umgang mit dem Tennisschläger zu verfeinern und kleine Wettkämpfe auszutragen. Abwechslungsreich und kindergerecht zeigte Rudi den Kids, worauf es beim Tennis ankommt.



Spiele mit Ball / 17. Juli – 14. August

Immer mittwochs waren die Kleinsten in Aktion. Eine Stunde lang ging's bei Julia konzentriert her. Die 14 teilnehmenden Kindergartenkinder hatten sichtlich Spaß an den Übungen mit und ohne Ball.



WASV-Fußballcamp in der Alpinweltl-Arena 15. Juli – 3. August

Den größten Zuspruch hatte das WASV-Fußballcamp. 27 Grundschüler/innen waren gemeldet und begannen am 15. Juli ausgestattet mit dem einheitlichen Campdress das Training. Aufgeteilt auf 2, manchmal 3 Gruppen wurde gesprintet, gedribbelt und der Abschluss geübt.

Don't worry - ski happy am 20. Juli 2019

Greta Thunberg streikt fürs Klima, unsere Kids tun was. Über die Jahre und bei verschiedenen Feiern haben sich im Esellüöch größere Mengen an Müll angesammelt. Zusammen mit Trainern und Eltern sammelten die Kinder beim „Skihappy-Day“ den herumliegenden Müll ein und halfen mit, das Becken hinter der Sperre vom Abfall zu reinigen. Anschließend genossen die Kinder die Gemeinschaft, spielten am Wasser, schufen ohne Anleitung Land-Art-Kunstwerke und ließen sich die Grillwürstchen schmecken. Um 16.00 Uhr ging's dann für viele zum Fußballtraining in der Alpinweltl-Arena. Zum Dank für die tolle Mithilfe gab's von der Sektion Ski für alle Kinder das „Ski-Happy-T-Shirt“. Gute Idee.



Minigolf bei Rudi am 31.07.2019

Als Pächter des Sporthauses in Luttach betreut Rudi den dortigen Minigolfplatz. Für den letzten Julitag lud Rudi alle Teilnehmer am Tenniscamp zum Minigolfen ein. Die Minigolferfahrenen zeigten den Neulingen, wie's geht. Rudi erläuterte die Regeln und stand mit Rat und Tat zur Seite, wenn's irgendwo Schwierigkeiten gab. Von der Sektion Fußball gab's im Anschluss eine kleine Stärkung, Leo übernahm die Kosten für die Getränke. Danke. Nach dem Essen erprobten sich die Kinder im Asphaltschießen, andere spielten lieber Tennis.



Abschlussfeier auf dem Fußballplatz am 10. August 2019

Was gut war, soll auch gut ausklingen. Für den 10. August waren alle Teilnehmer/innen der 3 Sommerkurse zum Abschlussfest eingeladen. Gleichzeitig trug die U9 der Teldra-Jugend gegen die U10 aus St. Lorenzen ein erstes Freundschaftsspiel aus. Für Kinder, Eltern und Freunde gab's Würstchen und Getränke.

Vielen Dank der Sektion Fußball für das abwechslungsreiche Sommerprogramm.



„Zumba Kids - Das will ich sehen“ - Abschlussfeier am 16. August 2019

Groß war die Aufregung der Kleinen am Tag der Aufführung, ebenso groß das Interesse der Eltern, Großeltern und Geschwister.

Immer freitags stand für die 40 Kinder in zwei Gruppen Tanzen und Schwitzen zu exotischen Sounds auf dem Programm. Unter der Leitung von Verena Niederkofler übten die Kids neue Schritte, studierten tolle Choreos ein, schulten ganz nebenbei ihre Koordination und verbesserten die Kondition.

Erstaunlich für viele war, dass sich auch 15 Buben unter die Tanz- und Bewegungsmutigen mischten und auf dem Turnhallenparkett bei Klassikern wie DRAGOSTEI, RAVE IN THE GRAVE und I GOT A FEELING zu überzeugen wussten. Unter den 11 Zumba-Hits des Nachmittags war auch das Lied „Die Robbe“. Passend dazu sammelten die Organisatorinnen der Sektion Workout Spenden für den Tierschutz.

Herzlichen Dank für die tollen Zumba-Tanzstunden. Es hat Spaß gemacht.



Wer für die anstehende Glockenturmsanierung spenden möchte, kann dies mit einer Überweisung auf das Konto der Pfarrei gerne tun.
IBAN: IT23G 08285 59061 000300008303
Vergelt's Gott!

Neues Geläut für die Kirchengemeinde

1769: Aus diesem Jahr stammt die älteste Glocke, gegossen von Johann Jakob Grassmayr in Brixen.

1909: Während der Tätigkeit von Hochwürden Herrn Josef Wind (Expositus in Weißenbach von 1902-1914, geb. in Reutte am 27.2.1869), erhielt die Kirche im Jahre 1909 ein neues klangvolles Geläute der Firma Chiappani aus Trient. Bereits 1908 war der Glockenstuhl vom „Pitschiller“ in St. Johann erneuert worden.

1915: Im Dezember unterrichten die Militärbehörden die bischöflichen Ordinariate, dass in Tirol mindestens zwei Drittel des Glockenmaterials abzuliefern seien. Im Ahrntal mit Sand und umliegenden Gemeinden wurden 52 Glocken eingezogen. Nur 18 Glocken, meist die kleinsten, blieben in den Türmen.

18.09.1921: Weihe der zwei neuen Colbacchini-Glocken durch Hochw. Herrn Prälaten Leonhard Haller. Die Schülerinnen Oberhollenzer Nothburga und Niederkofler Aloisia leiteten die schöne Feier mit sinnreichen „Gedichtdeklamationen“ ein. Die Feiertagsschülerin Maria Kirchler, Reichegg, fungierte als Patin.

20.09.1964: Glockenweihe durch Weihbischof Heinrich Forer. Die große, 508 kg schwere Glocke (ohne Helm und Klöppel) ist dem Hl. Jakobus dem Älteren geweiht. Patin ist Sophia Magnago, die Frau des damaligen Landeshauptmannes. Pfarrer Tinkhauser ließ einen Glockenstuhl aus Eisen einbauen

und das Geläut elektrifizieren (Firma Mutschlechner Heini, Bruneck).

In der bäuerlich geprägten Dorftradition gaben/geben die Kirchenglocken den Arbeitsrhythmus vor (Finfa-Leitn, Zwälfaleitn, Feiramleitn), warnten/warnen als Sturmglocke vor nahender Gefahr und Unwetter (Wettoleitn, Sturmleitn), rufen/riefen dreimal am Tag zum Gebet und begleiten die Gottesdienste (Betleitn, Sondoleitn, Zommlleitn). Beim Tod eines Menschen geben sie dem Verstorbenen die letzte Ehre (Schiedumleitn). Heute orientiert sich kaum jemand am Glockenschlag der Turmuhr und die Glocken haben viel von ihrer ursprünglichen Bedeutung eingebüßt. Dennoch ist ein schönes, harmonisches Läuten etwas Beeindruckendes.

Die schlechteste Glocke ist die Glocke Nr. 3

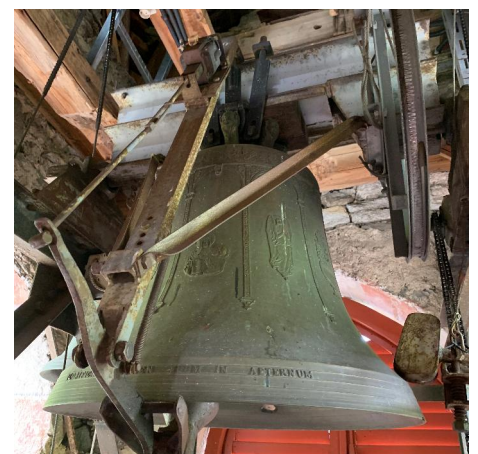
Wenn man den Glockensachverständigen Glauben schenkt, zählt unser Geläut nicht zu den besonders hervorzuhebenden. Das Vollgeläut klingt ungeordnet und findet zu keinem Zeitpunkt seinen Rhythmus. Daran mit Schuld sind das veraltete elektrische Geläut aus dem Jahre 1964 und der Glockenstuhl aus Eisen.

Im Zuge der Turmsanierung wurde deutlich, dass es notwendig ist, den eisernen Glockenstuhl wieder durch einen hölzernen zu ersetzen und das elektrische Geläut zu erneuern.

Während der Gespräche und Planungen wurde kurzzeitig sogar an

den Austausch der schlechtesten Glocke Nr. 3 gedacht. Zuletzt empfahlen die Sachverständigen jedoch, das Geläut durch eine fis-Glocke zu ergänzen. Diese wird am 5. September von der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck gegossen werden und 99 kg bei einem Durchmesser von 54 cm wiegen. Im Laufe des Septembers wird die Firma Kaiser & Wolf vermutlich mit dem Austausch des Glockenstuhls beginnen. Geweiht wird die Glocke Nr. V dem Hl. Franziskus. Durch seine innige Beziehung zu Gott hat Franziskus in Dankbarkeit und Wertschätzung für die gesamte Schöpfung gelebt und das Göttliche in allem gesehen. Er steht für einen liebevollen Umgang mit der Schöpfung und all ihren Lebewesen und ist gerade in der heutigen Zeit ein Vorbild für die Bewahrung der Schöpfung.

Nach der Innen- und Außensanierung der Kirche, der Sanierung des Widums und der Erneuerung der Schindeln im Friedhof erhält unser schönes Gotteshaus im Laufe des Herbstes nun auch ein diesem würdigen Haus angemessenes Geläut.



Glocke 1	Pfundner-Glocke - Wien 1964	96 cm	gis/1	540 kg
Glocke 2	Colbacchini - 1921	79 cm	h/1	325 kg
Glocke 3	Colbacchini - 1921	70 cm	cis/2	230 kg
Glocke 4	Chiappani - Trient - 1908	63 cm	dis/2	163 kg
Glocke 5	Grassmayr	54 cm	fis	99 kg
Sterbeglocke	Johann Jakob Grassmayr - Brixen - 1769	30 cm	c/3	

Jesus ist in unserer Mitte - Erstkommunion am 5. Mai 2019



Die kühlen Temperaturen konnten die gute Stimmung beim Einzug zum Gottesdienst, auf den sich die zehn Kinder mit den Tischmüttern Annetarie und Roswitha monatelang vorbereitet hatten, nicht trüben.

Sara Gasteiger, Anna Hellweger, Pfarrer Christoph Wiesler, Annelies Lechner und Elisabeth Leiter zusammen mit den glücklichen Erstkommunikanten Tom, Benno, Julian, Niklas, Eva, Ida, Pauline, Annalena, Lea und Greta (v.l.)



Sowohl bei der Vorbereitung, als auch beim Gottesdienst war das Motto für die Hl. Erstkommunion stets sichtbar: Jesus ist in unserer Mitte!



Pfarrer Christoph Wiesler: „Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt.“



Kirchliche Festlichkeiten



„Palmsamstag“, 13. April 2019

Zum ersten Mal zogen heuer die Gläubigen nicht am Sonntag, sondern am Samstagabend mit den „Palmbesen“ vom Vereinshaus in die Kirche. Schneeregen bedingte auch noch die Abkürzung direkt über die Kirchbrücke.

Familiengottesdienst, 14. Juli 2019

So langsam wird der Familiengottesdienst auf dem Sportplatz von Weißenbach zur Tradition. Das Wetter hat mitgespielt, der Kinderchor voll Inbrunst gesungen und der Kath. Familienverband stand Pfarrer Wiesler unterstützend zur Seite. Für unseren fleißigen Mesner Hansl ist es eine willkommene Abwechslung zum „Sograalltag“, trotz aufwendigerer Vorbereitungen.



Jakobiprozession, 21. Juli 2019

„Olls lot nouch“, hieß es in einem Theaterstück, das vor einigen Jahren von der Heimatbühne aufgeführt wurde. Von den zwei jährlichen Prozessionen in Weißenbach ist seit heuer aufgrund des Pfarrermangels nur noch eine übrig geblieben. Das sollte die Weißenbacher aber nicht entmutigen, sondern umso mehr ermutigen das Jakobifest samt Prozession ehrwürdig und auch mit einem gewissen Stolz zu feiern. „In olla Trouga und Helfa, Oltaherichta und Mahna a Vogel't's Gott und saisegüt Noucha wiedo.“



Maria Schnee, 4. August 2019 - Göge Kischta

Der heurige Zelebrant der Hl. Messe beim Göge Kischta am 4. August war Pater Albin aus Pfunders. Musikalisch wurde die Feier von Terner Sängern mitgestaltet. 1950 wurde mit dem Bau der Kapelle Maria Schnee auf der Göge Alm begonnen und am 15. August 1951 wurde sie eingeweiht. Seither wird das Patrozinium normalerweise immer am 5. August gefeiert. In letzter Zeit wird es häufiger auf den Sonntag vor oder nach dem 5. August verlegt. Nach der Hl. Messe erfreuen sich die Besucher bei der Göge Alm weltlicher Gaumenfreuden und werden von der für diesen Tag aufgestockten Belegschaft der Alm bestens versorgt.



Kreuz & quer

Neue Verschleißschicht für die Straße

Eine Reihe von Asphaltierungsarbeiten wurden Anfang Juni auf der Landesstraße 154 nach Weißbach durchgeführt. Neu asphaltiert wurden die Abschnitte zwischen der Schneider-Kreuzung und Uhlhaus sowie der Schöllberglänge unterhalb vom Schusterhaus. Dank der Arbeiten des Straßendienstes kann die Straße wieder sicher und gut von allen Verkehrsteilnehmern befahren werden. Herzlichen Dank!



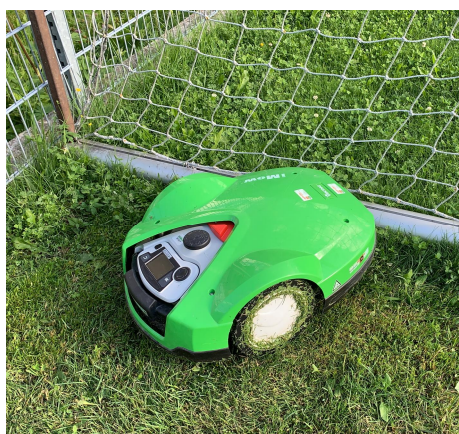
Neue Brücke im Trattenbach

Eine „mords“ Lawine riss heuer im Frühling die Brücke oberhalb vom Dristall mit sich ins Tal. Die Fraktionsverwaltung reagierte prompt und errichtete innerhalb weniger Tage eine Neue.



Fleißiger Mitarbeiter für den Sportplatz

Im Frühjahr engagierte der Sportverein einen neuen Mitarbeiter, der bei den aufwendigen Mäharbeiten bei Bedarf auch rund um die Uhr eingesetzt werden kann. Hauptsächlich macht er aber Nachtschichten, ohne dabei auf die fällige Zulage zu pochen. Die Rede ist vom neuen Rasenmäherroboter, der nach anfänglichen, durchaus handelsüblichen Startschwierigkeiten mittlerweile seine Sache sehr gut macht. Lediglich der Regen und unsachgemäße Berührungen können ihn stoppen. Die Tore sollten allerdings nach dem Spielen immer wieder in die Ausgangsposition an der Mauer oder am Zaun gebracht werden. Diese Regel ist mittlerweile bekannt und funktioniert immer besser. Dennoch sind die Eltern gebeten, dies nach dem Spielen ihrer Kinder bei Gelegenheit auch zu überprüfen.



Blumenwiese für unsere fleißigen Bienen

Bei der Vollversammlung der Ahrntaler E-Werkgenossenschaft konnten sich alle Interessierten eine Packung Blumenwiesensamen für die Aussaat im eigenen Garten mitnehmen. Auch die Fraktionsverwaltung hat auf Vorschlag des Gemeindereferenten Thomas Innerbichler einen Akzent in Richtung „Bienenschutz“ gesetzt und das Grundstück zwischen Fußballplatz und Steinbach bearbeitet und Blumenwiesensamen ausgebracht. Das Ergebnis ist hier im Bild zu sehen oder live beim Spaziergang ins Innertal. Ab September wird dieses Wiesenstück laut Verpackung auf der Samenschachtel noch bunter und artenreicher.



Fast schon eine Touristenattraktion: Oft stehen Gäste mitten in der Wiese und machen Nahaufnahmen von den schönen Blumen und Kräutern.

Lebenselixier Wasser



Referent Alois Stotter zwischen den KVV-Ausschussmitgliedern Otilia und Reinhilde

Der KVV Weißbach lud am 06. Mai 2019 zu einem Vortrag mit dem Thema „Gesundheit – Positive Wirkungen von Wasser auf unseren Körper“ ein. Referent war der Gesundheits- und Ernährungsberater Alois Stotter aus Lienz, in Österreich und zunehmend auch bei uns bekannt durch seine Beratungstätigkeit und seine zahlreichen Vorträge zu Fragen der Gesundheit. Die Ortsgruppe mit Obfrau Reinhilde König konnte sich über das sehr

große Interesse von Einheimischen und Auswärtigen freuen.

In seinem Vortrag ging der Referent auf verschiedene Aspekte eines gesunden Lebensstils ein und betonte die Wichtigkeit eines ausgeglichenen Säuren-Basen-Haushaltes, da nach seiner Meinung viele gesundheitliche Probleme durch eine Übersäuerung entstehen. Nicht nur eine ausgewogene Ernährung mit dem Blick auf die Ernährungspyramide, das Achten auf die Qualität bei den Lebensmitteln, genügend Bewegung, Ruhepausen und Erholungsphasen braucht unser Körper. Besonders wichtig ist es, genügend Wasser zu trinken, gutes Quell- und Leitungswasser. Alois Stotter ist überzeugt, dass Wasser durch die Methode der Ionisierung noch gesundheitsfördernder in unserem Körper wirkt.

Fraktionsvorsteher Norbert kam mit Krücke, Verband und basischem Wasser in den sehr gut gefüllten Vereinssaal.



Was ist Übersäuerung? (von Alois Stotter)

Übersäuerung, eines der häufigsten Gesundheitsrisiken von heute, ist wie nie zuvor ein aktuelles Thema. Wissenschaftliche Untersuchungen unterstreichen die schockierende Feststellung, dass etwa acht von zehn Menschen hierzulande ein gestörtes Säure-Basen-Gleichgewicht haben, also übersäuert sind. Dazu gehören auch immer mehr Kinder, die durch falsche Ernährung – zu süß, zu fett, zu viel – nicht nur übergewichtig werden, sondern ihre Basendepots aufbrauchen und schon als Jugendliche derart übersäuert sind, dass sie damit einer Vielzahl von Krankheiten Einlass gewähren. Falsche Ernährung und unsere heutigen Essgewohnheiten können als Hauptursachen für die schleichende Übersäuerung angesehen werden.

Bei einem chronischen Mangel an Säureneutralisierenden Substanzen wie Mineralstoffen und Spurenelementen übersäuert der Organismus. Eine der Lösungen des Körpers, das Schlimmste abzuwenden (die Übersäuerung des Blutes) besteht darin, säurehaltige Substanzen aus dem Blutkreislauf zu entfernen und in scheinbar weniger empfindliche Bereiche des

Bindegewebes als Schlacken zu deponieren. Dort sollen sie vorübergehend lagern, bis sie durch eine Basenflut wieder ausgeschwemmt werden. In einem übersäuerten Organismus wird die Deponie meist zum Endlager, Schlacken verhärten und führen zu Durchblutungsstörungen und bilden die Basis für viele Krankheiten. Um einer Übersäuerung des Körpers vorzubeugen und entgegen zu wirken, empfiehlt sich eine Ernährung mit sehr viel Gemüse, da sich dieses bei der Verdauung basenbildend verhält. Langsam und sorgfältig produziert, liefert das Gemüse einen hohen Anteil an Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen. Hervorzuheben sind im Speziellen die Gurke und der schwarze Rettich, die außergewöhnlich basisch wirken.


Die einfachste und wirksamste Methode den Säure-Basen-Haushalt auf Dauer in Ordnung zu halten, ist unterstützend die richtige Menge basisches, ionisiertes Wasser zu trinken, das man sich in einem hochwertigen Wasser-Ionisierer selbst herstellt.

Wir gratulieren zur Geburt, zum runden Geburtstag, zur Hochzeit und zum gelungenen Fest



 *Regina Oberhauser*
27.05.2019




 *Louie Kirchler*
12.08.2019



 *Josef König*
09.05.1934



 *Andreas & Raffaella*
18.05.2019

Flugfest bei Brunner & Leiter am 1. Mai 2019

Mit diesem Ansturm hatte niemand gerechnet, wohl auch die Initiatoren Matthias und Paul nicht. Alle Mann der Feuerwehr rückten aus, glücklicherweise nicht zu einem Notfall, obgleich manche Besucher des Festes den zwischenzeitlichen Versorgungsengpass aufgrund des anhaltenden Andrangs durchaus als solchen einstufte. Bei herrlichem Wetter standen die Besucher Schlange für Rundflüge mit einem Helikopter. Zwischendurch wurde der Fuhrpark von Brunner & Leiter vorgeführt und den Interessierten wurde

klar, wie schnell es mit den passenden Maschinen einem Baumstamm an den Kragen geht, ehe er als Holzschnitzel auf einem Haufen zum Trocknen landet. Tolle Veranstaltung und auf alle Fälle ein Fest für Wiederholungstäter.

